

Der Riester-Check

Welche Altersvorsorge passt zu mir?

Finanzmathematiker des ITWM berechnen das mit Simulationen

von Bernd Müller

Die Rente reicht nicht. Diese ernüchternde Nachricht trifft immer mehr Menschen, obwohl sie fleißig in die Rentenkasse eingezahlt haben. Die Versicherungsbranche nennt das „Rentenlücke“ und hat daraus ein gutes Geschäft gemacht – für die Branche, aber

nicht für die Versicherten. Die Riester-Rente – eingeführt 2002 vom damaligen Arbeitsminister Walter Riester – versprach, die Rentenlücke zu stopfen. Nachdem die Zahl der Riester-Verträge in den ersten Jahren noch rasant zugenommen hat, stagniert sie seit drei Jahren bei knapp 17

Millionen. Ein Grund sind Medienberichte, wonach die Rendite geringer ausfallen könnte als gedacht, bei manchen Verträgen könnte sie sogar bei null liegen.

Ziffern gegen die Verunsicherung

Um die Verunsicherung der Versicherten zu mildern, hat das Bundesfinanzministerium 2015 eine Klassifizierung für Riester-Verträge eingeführt, von 1 wie risikoarm bis 5 wie risikoreich. Dabei bedeutet ein geringes Risiko in der Regel auch eine niedrige Rendite und umgekehrt. Seit Januar 2017 muss jedes Riester-Produkt seine Klassifizierung in einem standardisierten Informationsblatt nachweisen. Damit können Interessierte abschätzen, wie sich ein Vertrag entwickeln wird, wenn man zum Beispiel monatlich 100 Euro anlegt und wie hoch das Vermögen zum Vertragsende sein wird. „Es ist wichtig, in die Debatte rund um die Riester-Rente wieder mehr Vernunft zu bringen“, befand Andrea Nahles (SPD). „Die Chance-Risiko-Klassifizierung bietet dem Verbraucher mehr Transparenz, Orientierung und eine Entscheidungsgrundlage in dieser komplizierten Materie.“

Die damalige Bundesministerin für Arbeit und Soziales fand die Materie offenbar selbst so kompliziert, dass sie im August 2016 das ITWM besuchte und sich über die Risikoklassifizierung informierte. Das Institut hatte sich bei der Bewerbung um die Produktinformationsstelle Altersvorsorge (PIA), die die Klassifizierung vornimmt, durchgesetzt.

Zu diesem Zweck wurde eigens eine gemeinnützige Gesellschaft gegründet: die Produktinformationsstelle Altersvorsorge gGmbH. Das ITWM arbeitet als Dienstleister zu, beide sind unternehmerisch völlig getrennt – nicht allerdings räumlich. Die drei Mitarbeiter der PIA sitzen Tür an Tür mit ihren Kollegen der Abteilung Finanzmathematik, die ständig damit beschäftigt sind, die Risikoklassen für alte und neue Riester-Produkte zu berechnen. Bis 2020 läuft der Vertrag mit dem Ministerium, er kann aber um fünf Jahre verlängert werden.

Welches Riester-Produkt ist nun das Beste? Dass es darauf keine Antwort gibt, verdeutlicht ein Schaubild, das Risiko und Rendite gegenüberstellt. Es ist mit Hunderten Punkten übersät. Jeder Punkt steht für einen Riester-Tarif. Allerdings sind die Punkte nicht beschriftet und man erfährt nicht, welcher Versicherer sich dahinter verbirgt. „Das ist Absicht“, sagt Andreas Wagner, Leiter der Abteilung Finanzmathematik am ITWM. So solle Verwirrung bei den Versicherten vermieden werden. PIA kommuniziere allein die Risikoklassi-

fizierung und gebe keine konkreten Tipps zur Auswahl eines Produkts.

Wesentlich konkreter sind Testberichte, die regelmäßig in Verbrauchermedien zu finden sind. Sie gaukeln den Lesern vor, es gebe die eine Berechnungsmethode, die die Ablaufleistung eines Vertrags auf Heller und Pfennig vorhersagen kann. Doch das ist nicht der Fall, denn Wirtschaft, Märkte, Finanzen, Inflation und Anlagestrategien ändern sich laufend. Und wer weiß schon, was in 30 Jahren sein wird? Um die Unsicherheit zu mindern, rechnen die Finanzmathematiker für jedes Riester-Produkt 10 000 Szenarien mittels stochastischer Differentialgleichungen durch. Ein aufwendiges Bewertungsverfahren führt zu einem Mittelwert und zu einer Aussage für Rendite und Risikoklasse.

„Wir machen keine Prognosen.“ Diese Aussage ist Andreas Wagner wichtig. Stattdessen berechne man mathematische Verteilungen auf der Grundlage aktueller volkswirtschaftlicher Wahrscheinlichkeiten. Und die können sich ändern. Daher werden die Parameter des Simulationsmodells jedes Jahr neu justiert, weshalb

auch jedes Riester-Produkt alljährlich zum Riester-Check bei der PIA muss. In der Regel ändern sich die Ergebnisse kaum, doch manchmal springen Produkte in eine andere Risikoklasse.

Neues aus Brüssel

Die Versicherer sind mit der PIA und der vom Gesetzgeber verordneten Transparenz zufrieden, ihre Mitarbeiter im Vertrieb allerdings weniger. Denn inzwischen hat die Europäische Union in einer Verordnung ein weiteres Bewertungsverfahren eingeführt, das zum Teil völlig andere Ablaufleistungen errechnet. „Die Vertriebler werden schier wahnsinnig und können das ihren Kunden kaum noch erklären“, sagt Wagner.

Doch der Finanzmathematiker hält die Herangehensweise seines Teams für sehr verlässlich. Dieses Know-how ist auch für andere Anwendungen interessant, betont er: „Ob Betrugserkennung in der ambulanten Pflege, die Bewertung von Windparks oder Risikomanagement in unterschiedlichen Bereichen – unsere verschiedenen mathematischen Methoden lassen sich für viele Finanzprodukte einsetzen.“ ●



IMPRESSUM

Erfolgsformeln

Eine Sonderpublikation von *bild der wissenschaft* in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut für Technologie und Wirtschaftsmathematik ITWM

ERSCHEINUNGSTERMIN: Juli 2018

HERAUSGEBERIN: Katja Kohlhammer

VERLAG: Konradin Medien GmbH

Ernst-Mey-Straße 8, 70771 Leinfelden-Echterdingen

CHEFREDAKTEUR: Prof. Dr. Christoph Fasel

PROJEKTL EITUNG: Ralf Butscher

BILDREDAKTION: Susanne Söhling-Lohnert

AUTOREN: Dr. Frank Frick, Wolfgang Hess, Bernd Müller

GRAFISCHE GESTALTUNG:

Ricardo Rio Ribeiro Martins, www.design-schmiede.net

GESTALTUNG RÜCKSEITE: Oliver Weiss, www.oweiss.com

FOTOS: Wolfram Scheible, Tim Wegener

REDAKTION FRAUNHOFER ITWM:

Ilka Blauth, Gesa Ermel, Steffen Grützner, Esther Packullat

www.itwm.fraunhofer.de; E-Mail: info@itwm.fraunhofer.de

VERTRIEB: Kosta Poulos

DRUCK: Konradin Druck GmbH

Kohlhammerstr. 1–15, 70771 Leinfelden-Echterdingen

Weitere Exemplare können Sie kostenlos anfordern bei:

Leserservice bild der wissenschaft

Tel. 01805-260155, leserservice@wissenschaft.de

BILDNACHWEISE:

Fotos: S. 4: Fraunhofer/Bernhard Huber;

S. 7: Science Photo Library;

S. 11: Mark Kostich/iStock.com;

S. 26, 39, 42: Gesa Ermel/ITWM;

S. 28-31: Tim Wegener für bdw;

S. 10 Screenshot: ITWM;

Cover und alle anderen Fotos: Wolfram Scheible für bdw.

S. 25 Simulation: Industrial Path Solutions Sweden AB;

alle anderen Simulationen: ITWM.